

## Hölderlin, Friedrich: Des Ganges Ufer hörten des Freudengotts (1800)

- 1 Des Ganges Ufer hörten des Freudengotts
- 2 Triumph, als allerübernd vom Indus her
- 3 Der junge Bacchus kam, mit heiligem
- 4 Weine vom Schläfe die Völker weckend.
  
- 5 Und du, des Tages Engel! erweckst sie nicht,
- 6 Die jetzt noch schlafen? gib die Gesetze, gib
- 7 Uns Leben, siege, Meister, du nur
- 8 Hast der Eroberung Recht, wie Bacchus.
  
- 9 Nicht, was wohl sonst des Menschen Geschick und Sorg
- 10 Im Haus und unter offenem Himmel ist,
- 11 Wenn edler, denn das Wild, der Mann sich
- 12 Wehret und nährt! denn es gilt ein anders,
  
- 13 Zu Sorg und Dienst den Dichtenden anvertraut!
- 14 Der Höchste, der ists, dem wir geeignet sind,
- 15 Daß näher, immerneu besungen
- 16 Ihn die befreundete Brust vernehme.
  
- 17 Und dennoch, o ihr Himmlischen all, und all
- 18 Ihr Quellen und ihr Ufer und Hain' und Höhn,
- 19 Wo wunderbar zuerst, als du die
- 20 Locken ergriffen, und unvergeßlich
  
- 21 Der unverhoffte Genius über uns
- 22 Der schöpferische, göttliche kam, daß stumm
- 23 Der Sinn uns ward und, wie vom
- 24 Strahle gerührt, das Gebein erbebte,
  
- 25 Ihr ruhelosen Taten in weiter Welt!
- 26 Ihr Schicksalstag', ihr reißenden, wenn der Gott
- 27 Stillsinnend lenkt, wohin zorntrunken

28    Ihn die gigantischen Rosse bringen,  
29    Euch sollten wir verschweigen, und wenn in uns  
30    Vom stetigstillen Jahre der Wohllaut tönt,  
31    So sollt es klingen, gleich als hätte  
32    Mutig und müßig ein Kind des Meisters  
  
33    Geweihte, reine Saiten im Scherz gerührt?  
34    Und darum hast du, Dichter! des Orients  
35    Propheten und den Griechensang und  
36    Neulich die Donner gehört, damit du  
  
37    Den Geist zu Diensten brauchst und die Gegenwart  
38    Des Guten übereilest, in Spott, und den Albern  
39    Verleugnest, herzlos, und zum Spiele  
40    Feil, wie gefangenes Wild, ihn treibest?  
  
41    Bis aufgereizt vom Stachel im Grimme der  
42    Des Ursprungs sich erinnert und ruft, daß selbst  
43    Der Meister kommt, dann unter heißen  
44    Todesgeschossen entseelt dich lasset.  
  
45    Zu lang ist alles Göttliche dienstbar schon  
46    Und alle Himmelskräfte verscherzt, verbraucht  
47    Die Gütigen, zur Lust, danklos, ein  
48    Schlaues Geschlecht und zu kennen wähnt es,  
  
49    Wenn ihnen der Erhabne den Acker baut,  
50    Das Tagslicht und den Donnerer, und es späht  
51    Das Sehrohr wohl sie all und zählt und  
52    Nennet mit Namen des Himmels Sterne.  
  
53    Der Vater aber decket mit heilger Nacht,  
54    Damit wir bleiben mögen, die Augen zu.  
55    Nicht liebt er Wildes! Doch es zwinget

56 Nimmer die weite Gewalt den Himmel.

57 Noch ists auch gut, zu weise zu sein. Ihn kennt  
58 Der Dank. Doch nicht behält er es leicht allein,  
59 Und gern gesellt, damit verstehn sie  
60 Helfen, zu anderen sich ein Dichter.

61 Furchtlos bleibt aber, so er es muß, der Mann  
62 Einsam vor Gott, es schützt die Einfalt ihn,  
63 Und keiner Waffen brauchts und keiner  
64 Listen, so lange, bis Gottes Fehl hilft.

(Textopus: Des Ganges Ufer hörten des Freudengotts. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)